

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und
Anmerckungen/ laut der ** vermehret und verbessert. Auch ist der
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

Scharschmidt, Karl

Dresden, 1698

Das XXIII. Kapitel. Von dem Indianischen Reiche.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586

* * *

Wie weit erstreckt sich die Asia-
tische Tartarey?

Von der Scythischen und Caspischen
See / wie auch dem Fluß Wolga an / bis
über das grosse Reich Japonien hinaus.
Wird gemeiniglich in 3. Haupt-
Theile eingetheilet / als 1.) in die wüste und Zagati-
sche Tartarey. 2.) In die Sinesische Tar-
tarey / welche um Sina lieget / und deren
Inwohner dieses herrliche Reich eingenom-
men haben. 3.) In die Ostländische Tar-
tarey / so sich weit an dem Ostländischen
Theile des grossen Welt-
Meeres erstreckt / und am wenigsten bekannt ist.

Das XXIII. Capitel.

Von dem Indianischen
Reiche.

Wie wird dieses genennet?

Es wird gemeiniglich genennet das
Reich des grossen Mogols / welcher
sieben und dreyßig Provinzien / die
vor-

vormahls alle ihre besondere Könige gehabt/ unter sich hat : und dieses ist gelegen zwischen dem Fluß Indus und Ganges.

* *
*

Woher führet der Mogul / dessen Reich und Inwohner/ diesen Namen?

Von denen Tartarischen Mogolern/ oder Tartarischen Geschlechte Mogol/ worunter die Scythen oder Zagataischen Tartarn begriffen und verstanden werden ; massen die ickigen Mogolischen Regenten ihren Ursprung und Geschlechte von dem grossen Tamerlan / welcher aus diesen Tartarn entsprossen / herführen/ und dahero solchen Nahmen angenommen haben. Andere sagen/ daß dieses Wort so viel/ als ein Beschnittener heisse/ und also groß Mogol so viel/ als das Haupt der Beschnittenen/ bedeute ; Wie denn er/ und alle seine Mahometaner/ zum Unterscheid der Heydnischen Indianer/ beschnitten seyn.

Wie reich ist der Mogol?

Er ist ein sehr reicher Herr / und ist in seinem Schatz viel Gold und Silber zu finden/

den; sie habens ihm nachgerechnet / daß er an Baarschafft bey 1500. Millionen Reichsthaler habe. Und dieser grosse Reichthum kömmt her Erstlich / von der grossen Erbschafft / die er von seinen Vorfahren bekommen. Zum Andern / von den grossen Geschencken / die ihm allenthalben herzu fließen. Drittens / auch daher / daß er seiner Unterthanen Gut und Leben allein in Händen hat.

* *
*

Woher hat der Mogol so grosses Reichthum?

Unter andern gewöhnlichen Intraden hat er 1) von denen Geschencken seiner Bedienten und andern / welche vor ihm erscheinen / ein grosses; Denn alle neue Jahr wird er von denen Grossen des Reichs dermassen beschencket / daß manche zu 10. bis 1000000. und mehr an Kleinodien und Geld demselben verehren. 2) Läßt er alles Geld / was in sein Reich gebracht wird / an denen Pässen und Zöllen von denen Frembden abfordern / in seiner Münze umschmelzen / und ihnen denn am Werth so viel wieder zustellen /

len. 3.) Ist aller Grund und Boden des ganzen Reichs sein eigen. Der Mogol hat seine Schätze in 6. vornehmen Castellen liegen / als zu Algra / Javoleor / Kafambore / u. a.

* * *

Wie groß seyn des Mogols Einkünfte ?

So genau kan man dieselben nicht wissen / weilen sie überaus groß seyn. In denen Königlichen Rechen-Büchern hat man befunden / daß aus XV. Ländern und Königreichen / samt den Städten / als Candahar / Guzeratta / Bengala / Deli / Chasane / Kassamir / u. a. jährlichen 209 Millionen / und 400000. Gulden seyn gezogen worden. Woraus zu ermessen / wie hoch sie sich in allen belauffen müssen. Hingegen hat er auch gewaltigen Aufgang / zumahln auff die Militz und seinen Hoff / Staat / bey welchen sich in die 12000. Bediente befinden / so dem Mogol täglich zu Dienste stehen müssen ; ungerechnet seine 600. Berschnittene / und grosse Anzahl Keksweiber. Dergleichen prächtiger Hoff ist in ganz Orient nicht zu finden.

Wie starck ist der Mogol?

Man glaubet/ daß er aus so vielen grossen Landen/ die er beherrschet / 300000 zu Pferde/ und unzählbahr viel zu Fusse / neben 50000. Elephanten/ wider den Feind ausführen könne. Er thut aber nicht viel Schaden damit/weiln die Indianer schlechte Soldaten abgeben.

* *

Was der Auctor und andere von der allzugrossen Miliz und Mannschafft des Mogols melden / seyn meist Muthmassungen und Relationes derjenigen/ welche vielleicht die grosse Menge der Pferde / so sich unter des Mogols Heer befinden/ mehr/ als die Mannschafft/ betrachtet haben ; Darneben auch die grosse Anzahl des Troffes und der Marquedaner/ so dem Lager nachziehen. Sonst aber/ und ohne diese / hält der Mogoll gemeiniglich 200000. Reuter/ worinnen seine gröste Krieges = Macht bestehet/und wenig Fußvolck/ welches sich zuweilen nicht viel über 20000. erstrecket. Ein anders aber ist/ wann er das ganze Lands Volck auffbieten wolte/ so könnte er freylich viel hundert tausend zusammen bringen.

Was

* *

Was die Zahl der Elephanten / die der Auctor sehet / betrifft / so ist solche viel zu groß / sondern muß so verstanden werden / wenn man sie aus allen Ländern des Mogolls zusammenbrächte / so wohl die der König / als die grossen Herren / zu unterhalten pflegen / so könnten derer bis 40000. auffgebracht werden. Sonst unterhält der Mogol vor sich über 5000. Elephanten nicht viel.

Als Anno 1630. der Mogoll wider einen aufrührischen Cham zu Felde zog / hatte er in seinem Heer 154000. Pferde bey sich / ohne die Anzahl der Elephanten / Kamele / u. a.

* *

Warum dienet des Mogolls Militz nicht viel?

Darum: 1.) weiln die Hitze des Landes gar zu groß ist / dannenhero die Eingebornen und Inwohner bey zunehmenden Jahren ganz träge und matt werden. 2.) Genieffen sie nicht viel starcke Speisen und Getränke. 3.) Werden sie nicht durchgehends in Kriegs Sachen wohl exerciret.

Z 3

Was

* *

Was ist seltsams bey dieser
Miliz?

Daß man dieselbe nicht nach der Mannschafft / sondern nach denen Pferden besol-
det; massen in diesen hitzigen Ländern ein
wohlberittener Reuter mit einem Pferde
nicht lange aushält / sondern zwey haben/
und dahero auch mehr Gold bekommen
muß.

* *

Worauff beruhet die größte Macht
des Mogollischen Hoff- und
Kriegs- Staats?

Auff denen so genannten Omrahen oder
grossen Landes- Herren / welche zu denen
höchsten Aemtern / so wohl zu Hofe / als im
Kriege / gelangen / welches von denen Mo-
gollern die Seulen des Staats genennet/
und ihrer biß 30000. gezehlet werden.

* *

Wie groß ist des Mogolls Feld-
Artillerie?

Als Anno 1622. der Mogoll mit seinem
Kriegs-Heer auszog / führete er 170. Mes-
talles

fallene und mehlinge Stücke mit sich. 2) Bey
300. Kleine Feld = Stücken auff Camelen.
3.) 65. Klein Geschütz/ deren jedes auff einem
gemahlten Karren lag; da doch dieser Zug
wider keinen Feind / sondern nur an einen
andern Ort geschah. Eine solche Macht
und Pracht läst der Mogoll öftters nur auf
seinen Reisen sehen / sonderlich wenn er sei-
ne Residenz / wie damahls geschah / wegen
der grossen Hitze verändern will.

Was gebraucht dieser Herr für
eine Politic?

Damit er so viel Landschafften in seiner
Gehorsam behalte / verfähret er mit seiner
Unterthanen gar scharff / und / damit seine
Schatz-Kammer / darauff er alle seine Sor-
gen wendet / gespickt werde / läst er ohne
Gaben niemand vor sich.

Was haben die Indianer für
eine Religion?

Sie hängen mit allen Mahometisten an
dem Alcoran / kommen doch den Persianern
näher als den Türcken. Die Türcken hal-
tens mit des Hanise / die Tartarn mit des
Schafei / die Persianer mit des Ali / und die

Indianer mit des Hambeli Secte. P.S.
Dieses Reich hat zwar eine Aenderung in
der Succession gelitten/ aber/ wie berichtet
wird/ bleibt die Regierung noch im vorigen
Stande: wie dergleichen mit Moscau auch
ohnlängst geschehen/ daß sich zween Czaren
auffgeworffen / die doch die Regierungs-
Art nicht viel mutiren.

* *

Der Auctor ist gar unrecht berichtet/
wenn er meldet / daß die Indianer mit des-
sen Mahometisten dem Alcoran anhiengē;
da doch die meisten Inwohner und rechten
Indianer Feinde des Alcorans und Ma-
hometanischen Glaubens; hingegen aber
Heyden und Götzendiener seyn. Ein an-
ders seyn die eigentliche Mogoller / welche
nebst dem Könige beschnitten/ dem Alcoran
zugethan/ und / wie obgemeldet / aus der
Tartarey in Indien kommen seyn/ deren
man aber nicht so bald 10. als dagegen 100.
Heydnische Indianer findet.

* *

Warum duldet solches der
Mogoll?

Weil er solches nicht ändern kan.
Denn

Denn diese arme blinde Heyden seyn dermassen halsstarrig in ihren Pythagoreische Einbildungen und Götzendienste/sonderlich die Brahminen/das sie nicht davon zu dem Mahometismo zu bringen seyn / ob man ihnen gleich öffters mit allerhand Marter und Verfolgung zugesetzt hat.

* *

Was ist vor etlichen Jahren in diesem grossen Reiche vor ein blutiger Krieg und Veränderung vorgegangen?

Als Chah Jehan / der Mogoll / Anno 1655. alt und schwach wurde / entstande unter dessen 4. Prinzen ein grausamer Krieg und Unruhe wegen des Reichs / welches dem alten Vater den schmerzlichsten Kummer / und endlich den Tod verursachete / sonderlich weil ihn sein jüngster Sohn / Aurengzeif / gar ins Gefängniß warff: Denn eben dieser war der allerärgste Schalck und scheinheiligste Betrüger unter seinen Brüdern / welcher auch dieselben / mit Rath und Beystand seines Generals / Mirgimola /

Z 5

theils

theils durch List / theils durch Gewalt / jämmerlich hingerichtet / und sich endlich auf den Thron geschwungen hat / den er auch seithero besessen; wiewohl vor einiger Zeit gemeldet ward / als wenn er verstorben. vid. Den Anhang.

Das XXIV. Capitel

Von des Priesters Johannis Reiche.

Wie wird dieser Kaysers
geheissen?

Solche nennen ihn Priester Johann / welches in Äthiopischer Sprache so viel heisset / als Apostolicus, von der allgemeinen Lehre / die sie von dem Kaysmerling der Königin Candaces, davon in den Geschichten der Apost. am 8. Cap. zu lesen / empfangen haben. Dieser Titul ist bey den Mohren so viel / als bey den Spaniern Catholicus, und bey den Franzosen Christianissimus. Andere heissen ihn auch Præstreehan, einen König der Slaven; weil die Mohren / Slaven in ganz Orient / auch